

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1808**

30.9.1808 (Nr. 157)



Freitag,

den 30. Sept. 1808.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

**Inhalt:** Wien: Krönungsfeierlichkeiten (Schluß) — Mannheim — Frankfurt — Berlin: Reise des russ. Kaisers — Warschau: Praga wird befestigt — Paris — Vom Oberrhein: Proklamation an die Juden — Aus dem Holsteinischen — London: Engl. Berichte aus Portugal mit franz. Anmerkungen (Schluß) — Petersburg: Parolebefehl.

## D e s t r e i c h.

Wien, vom 17. Sept.

Der Beschluß des Hofgerichts von der Krönung der Kaiserin zur Königin von Ungarn enthält im Wesentlichen folgendes: Nachdem die Ceremonie in der Kirche geendigt war, legten beide Majestäten die Kronen u. die Krönungs-Denamente wieder in der Sakristei ab. Der Kaiser stieg wieder zu Pferd und die Kaiserin setzte sich wieder in ihren Wagen, und der Zug gieng in der vorigen Ordnung nach dem Primatial-Pallaste zurück. In dem Zuge bemerkte man auch die Reichskrone, die in einem offenen Wagen hinter dem Wagen der Obersthofmeisterin nachgeführt wurde. Nach einigem Verweilen in den innern Appartements des Pallastes verfügten sich Ihre Majestäten unter Vortretung der Reichs-Barone zur öffentlichen Tafel. Vor dem Speisen wurde von dem Erzherzog Palatin Ihren Majestäten das Wasser zum Händewaschen und vom Erzherzog Primas das Handtuch zum Abtrocknen gereicht, und hierauf unter Affirmation des Hof-Ceremoniaris das Benedicte gebetet. Der Erzherzog Palatin und der Erzherzog Primas setzten sich mit zur Tafel, die Speisen wurden von den kaiserlich königlichen Truchsessern herbeigetragen und von den Magnaten auf die Tafel gesetzt. Die Reichskrone stand während des Speisens auf einem besondern Tischchen in dem Saale. Bei dem ersten Trunk Ihrer Majestäten wurden die Kanonen zum Drittenmal gelöst und von den Truppen Salve gegeben.

Bald nach der Tafel beehrten Ihre Majestäten die Reichs-Stände, die in dem städtischen Redoutensaale mit einem königlichen Mittagmahl bewirthet wurden, mit einem Besuche. Allerhöchstdieselben wurden mit einem allgemeinen Vivat- und Jubel-Geschrei empfangen, und es ward auf das Wohl des gesamten Kaiserhauses getrunken. — Abends war die Stadt Presburg, noch zahlreicher als beim Einzuge, beleuchtet. Nachts wurde in dem städtischen Redoutensaale maskirter Ball gehalten, und an mehreren öffentlichen Orten waren zur Feier des festlichen Tages verschiedene Lustbarkeiten veranstaltet.

## D e u t s c h l a n d.

Mannheim, vom 28. Sept.

Ihre kaisert. königl. Hoheit die Frau Erbgroßherzogin sind gestern Abends halb 11 Uhr hier angekommen.

Frankfurt, vom 26. Sept.

Se. Majestät der Kaiser und König sind diesen Morgen gegen 5 Uhr wieder von hier abgereiset. In dem Gefolge Sr. Majestät des Kaisers befindet sich der Fürst von Neuchâtel, der Marschall Duroc, der Minister Staats-Sekretär Maret, die Generale Savary, Lauriston, Lebrun und Bertrand, alle vier kaisert. General-Adjutanten, Herr Ramusat u. 3 andere Kammerherren, General Nansouty, Oberstallmeister, ein Stallmeister über des Kaisers Leib-Pferde, Herr von Meneval, erster geheimer Sekretair, Herr Fain etc.



## Preussen.

Berlin, vom 17. Sept.

Gestern gegen Mittag ist der kaisert. französische Marschall Lannes hier angekommen. — Gestern Nacht ist ein von Paris kommender preussischer Courier durch Berlin nach Königsberg passirt, wohin er die am 8. d. zwischen dem Prinzen Wilhelm und dem Staatsminister v. Champagny abgeschlossene Definitiv-Konvention überbringt.

Am 16. d. treffen dem Vernehmen nach Se. russisch-kaisert. Majestät in Königsberg ein, und begeben sich über Leipzig nach Weimar, zu einer Zusammenkunft mit des Kaisers von Frankreich Majestät. Marschall Lannes wird den Kaiser von Rußland komplementiren und begleiten.

Wir vernehmen endlich die so lang ersehnte Nachricht, daß die bisher bestandenen Schwierigkeiten zwischen dem französischen und unserm Hofe beseitigt sind. Bereits in voriger Woche soll der Gouverneur, Marschall Soult, dem Obristen v. Kleist, bei der Tafel gesagt haben, daß mit dem Prinzen Wilhelm in Paris alles applanirt sey, und der Marschall nächstens Dordre erwarte, Berlin zu räumen. Gestern gegen Mittag kamen aus Pommern 4 Dragoner-Regimenter, das 3te, 4te, 10te und 11te hier an; lauter schöne Leute und sehr gut beritten: heute in der Frühe marschirten sie wieder ab, und gehen, wie man vernimmt nach Mainz. Der General der Artillerie v. Laurent, ist auf eine in vergangener Nacht erhaltenen Dordre, heute früh von hier abgereist.

## Polen.

Warschau, vom 12. Sept.

Am 8. d. ist Marschall Davoust, Herzog von Auerstädt, mit seinem ganzen Generalstabe von hier nach Breslau abgereist. — Die Festung Praga ist von den hier zurückgebliebenen franz. Truppen besetzt. Die Arbeit an den Festungswerken wird, unter Aufsicht eines franz. Ingenieur-Obersten, noch immer thätigst fortgesetzt, mehrere Häuser werden demolirt, und aus der Bernardinerkirche wird eine Zitadelle gemacht. — Die Divisionen der Generale Dombrowski und Zajonczel sind nun in Bewegung, um ihre bisherigen Stellungen zu verändern, und die neuen Posten einzunehmen. — Die hiesige Garnison besteht jetzt bloß aus den polnischen und sächsischen Truppen. In Praga ist auch die franz. Artillerie.

## Frankreich.

Paris, vom 23. Sept.

Vorgestern hielt hier die erste Kolonne des nach Spanien bestimmten 1. Armeekorps ihren feierlichen Einzug. Die Municipalität, der Staatsrath den Präfekten an ihrer Spitze habend, empfing sie an der Barriere von Pan... wo ihr Adler mit den von der Stadt Paris der großen Armee gewidmeten goldenen Kronen geschmückt wurden. Der Staatsrath Präfekt hielt bei dieser Gelegenheit eine Anrede an die Truppen, die der Marschall Viktor, Herzog von Belluno, beantwortete. Man begab sich hierauf in die Gärten von Tivoli, wo unter Zelten Tische für 2000 Soldaten gedeckt waren; die Generale und Staats-Offiziere speisten an einer Tafel in dem großen Saal. Während der Mahlzeit führte die Musik des Konservatoriums Kriegsgefänge von Arnault und Mehul auf. Die übrigen Kolonnen des ersten, so wie des sechsten Armeekorps die nun täglich bis zum 1. Okt. hier eintreffen, werden auf die nämliche Art empfangen werden. (Aus dem Moniteur.)

Am nämlichen Tage hat der Kaiser eine gleichfalls nach Spanien bestimmte Division holländischer Truppen in der Ebene von Sablens gemustert. Dieselben Truppen hatten zu St. Denis vor der Königin von Holland paradiert, welche jedem Soldaten eine Gratifikation zustellen, und das Artillerie-Korps hatte bewirthen lassen.

Vom Oberrhein, vom 19. Sept.

Der Maire von Strassburg hat eine Proklamation an die jüdischen Einwohner der Stadt gerichtet. Er erklärt ihnen darin, daß laut Inhalt des kaisert. Dekrets vom verfloffenen 20. July alle Unterthanen des franz. Reichs, die sich zum hebräischen Kultus bekennen, gehalten wären, bestimmte Vornamen und Familien-Namen anzunehmen, und desfalls ihre Erklärung beim Civilbeamten der Gemeinde zu machen, wo sie wohnhaft sind, ohne daß sie jedoch irgend einen Namen des alten Testaments oder den Namen einer Stadt wählen dürfen. Der Zeitpunkt, in dem diese Erklärung gemacht werden muß, sey drei Monate; und alle diejenigen Juden, welche in dem bestimmten Zeitpunkt ihre Deklaration nicht machen, müßten das franz. Gebiet verlassen. Der Maire bezugt sein Estau



nen, daß sich bisher noch keiner der in Strassburg wohnhaften Juden gemeldet habe, um in Gemäßheit der im kaiserl. Dekret enthaltenen Verfügungen seine Erklärung abzugeben. Er ladet sie daher um so dringender ein, da der festgesetzte Termin bis zum 3. Nov. zu Ende geht. Er zehlet zugleich einige fernere Formalitäten an, welche die Juden bei diesen Namensveränderungen zu erfüllen haben. Sie müssen nemlich ein Certificat produciren, welches den Ort ihres wahren Domiziliums konstatiert. Sie müssen ferner von zwei Zeugen begleitet seyn, wovon laut Entscheidung des Präfecten vom 6. Sept. wenigstens einer sich zur christlichen Religion bekennen muß. Die Vollziehung dieser heilsamen Maaßregel ist den Juden äusserst unangenehm, und würde, wenn die deshalb erlassenen Befehle nicht peremptorisch wären, von ihrer Seite viele Schwierigkeiten finden.

### Dänemark.

Aus dem Holsteinischen, vom 26. Aug.

Das Hauptquartier des Prinzen von Pontecorvo dürfte nun in Kurzem wieder von Flottbeck nach Hamburg verlegt werden. — Aus den englischen Nachrichten in Gothenburger Blättern ersieht man, daß manche Gerüchte, die man aus London verbreitet hatte, sehr übertrieben gewesen sind. So sollte sich General Dupont in Andalusien mit 20,000 Mann ergeben haben; und nach der englischen Hofzeitung vom 16. August, welche Officialberichte von dem Generallieutenant Dalrymple zu Gibraltar vom 24. July, von Lord Collingwood auf der Höhe von Cadix vom 25. July, und vom Admiral Cotton auf der Höhe des Tajo vom 3. August enthält, war die Division des Generals Dupont, welche sich nach den Gefechten bei Blayen und Andujar am 20. July zu capituliren genöthigt sah, nur 8,000 Mann, und die Division des Generals Vedel 6,000 Mann stark, wovon noch einige tausend Mann abzurechnen sind, die in den Gefechten getödtet oder verwundet worden. Beide kriegsgefangene Korps, die von allen Seiten umringt waren, sollten von Kadix nach Rochefort eingeschifft werden. Die spanischen Korps, welche unter General Castagnos jene Uebergabe bewürkten, waren den englischen Berichten zufolge, 25,000 Mann stark, und wurden von den Generalen Reding, Coupigny,

Peuna und Jones kommandirt. — Von englischer Seite befinden sich Abgeordnete bei allen spanischen Insurgenten-Korps. — Vor dem Abzuge der französischen Truppen aus Madrid am 31. July wurde alle transportable Artillerie und Munition weggeführt, die übrigen Kanonen vernagelt, und die Kronschätze in Sicherheit gebracht.

### England.

London, vom 13. Aug.

(Aus dem franz. Moniteur vom 22. Sept.)

(Fortsetzung.)

Ein am 5. d. nach Kork abgesandter Expresser hat dem Sir D. Baird den Befehl überbracht, auf der Stelle unter Segel zu gehen. (Anmerk. des Monit. „Die Engländer sind genöthigt, ihrer Armee in Portugal Truppen zu Hilfe zu schicken, und wollte man ihnen glauben, so wären sie als Sieger anzusehen. Was könnten sie nach einer Niederlage thun? Dieser Umstand und ihr Geständniß, daß sie ihr Hauptquartier zurückverlegt haben, läßt keinen Zweifel über die Wahrheit der Resultate.“) Nach den letzten Pariser Nachrichten hat Napoleon in seinem officiellen Journal erklärt, daß er Gewalt gebrauchen würde, und daß die spanischen Angelegenheiten unwiderrücklich entschieden seyen. Wenigstens werden die Spanier diesmal sich nicht über die Verrätherei ihres Feindes zu beklagen haben, der, nachdem jene mißlungen ist, nun zur offenbaren Gewalt seine Zuflucht nimmt u. (Anmerkung des Moniteur: „Verrätherei ist eine den Franzosen unbekante Waffe; sie ist die Waffe des Schwachen. Man kann der französischen Armee nichts vorwerfen, als daß sie zu viel Vertrauen gezeigt hat. Die Besatzungen von Barcellona, Pampelona, St. Sebastian und Madrid waren sie nicht von der französischen Armee umrungen, die, wenn sie bloß auf die Stimme der Klugheit gehört hätte, die Linientruppen entwarfnet, der Kavallerie ihre Pferde abgenommen, u. die Offiziere als Geißel zurückbehalten hätte? Der Marquis de la Romana hat den Prinzen v. Pontecorvo betrogen, weil Mißtrauen kein französischer Charakterzug ist. Dieser Spanier hat den englischen Einlösungen Gehör gegeben, und ist eidbrüchig geworden; aber seine Schande gereicht der biedern Offenheit der Franzosen zum Ruhme.“) — Wir hoffen, daß die Spanier bald



im Stande seyn werden, diesen großen Kampf zu bestehen, und unsere Ehre fordert, daß wir ihnen mit unserer ganzen Macht beistehen. Es ist endlich Zeit, den unfrem National-Karakter aufgedrückten Flecken auszulöschen, als ob wir unsere Allirten hilflos zu Grunde gehen ließen. Die Macht des Feindes ist allenthalben in Bewegung; 80,000 seiner alten Soldaten sind im Bezirke, über die Pyrenäen zu gehen, und die englischen Truppen haben bereits gezeigt, daß sie sich mit denselben messen können. Alles hängt von der Energie unserer Minister ab. (Anmerkung des Moniteur: „Man hat uns gesagt, daß Gen. Wellesley mit einer beträchtlichen Armee in Portugal sey. General Junot, von dessen Marsch und den übrigen Umständen unterrichtet, hat ohne Zweifel Maasregeln zu seiner Befestigung, Verproviantirung und Kombination seiner Vertheidigung mit der russischen Eskadre ergriffen. Nichts kann den Franzosen und dem festen Lande angenehmer seyn, als die Engländer endlich ihre Maske ablegen und auf dem Kriegsschauplatz erscheinen zu sehen. Gott gebe, daß 80,000, daß 100,000 Engländer sich auf offenem Felde vor uns zeigen; das feste Land war stets ihr Grab etc.) — Wir haben die holländische Journale bis zum 9. d. erhalten. Die französischen Truppen, die im Preussischen standen, sind auf dem Marsche nach Frankreich, und ohne Zweifel nach Spanien bestimmt. Bonaparte muß den friedlichen Gesinnungen des Kaisers Franz sehr trauen, oder eine sehr verächtliche Meinung von der Macht und Energie desselben hegen. Möglich ist es auch, daß er auf Rußlands Mitwirkung rechnet, u. daß die russische Armee, die sich zu Pohlen versammelt, bestimmt ist, Oestreich zu schrecken. (Anmerkung des Moniteur: „Sonderbare Behauptung! Ja, über 200,000 Mann gehen über die Pyrenäen, welches aber nicht hindert, daß Frankreich noch 400,000 Mann in Italien und Deutschland für die Vertheidigung seiner Allirten hat. Rußland ist Frankreichs Allirter, und im nämlichen Grade, wie Frankreich, erklärter Feind Englands, und doch können die Engländer nicht ohne Bewunderung sich denken, daß die russischen Armeen mit den französischen sich vereinigen würden, wenn dies nöthig wäre. Diesen lächerlichen Raisonnements sügen die Engländer noch eine abgeschmacktere Unterstellung hinzu. Der Kaiser von Oestreich und die östreichische Na-

tion wollen eurer nicht. Schwedens Beispiel hat sie gelehrt, was man von eurer Allianz zu erwarten hat. Die Wölke des festen Landes, sie mögen der geschlagene oder der schlagende Theil seyn, hören nicht auf, sich zu achten; euch allein verachten sie.“) — Ein von Malta angekommenes Schiff hat die Nachricht von einem zwischen unserer Fregatte, Seahorse, und 3 türkische Fregatten, auf der Höhe der Dardanellen, vorgefallenen glänzenden Gefechte überbracht. Eine türkische Fregatte von 50 Kanonen ist genommen, und eine andere von 44 Kanonen in Grund gebohrt worden; die dritte Fregatte ist entkommen. (Anmerkung des Moniteur: „Ein glänzender Sieg! Was haben euch die Türken denn übel gethan, daß ihr sie bekriegt? Ihr Verderben ist, daß sie euch nicht haben erlauben wollen, ihr Serail und ihre Hauptstadt zu verbrennen. Wenn ihr euer System von Egoismus, Heuchelei und Verräthercy verlasset, wenn ihr eure neue Allirten redlich mit eurer ganzen Macht und auf Kosten des Existenz eurer Soldaten vertheidigt, dann können wir Europa vorher sagen, daß eure Unterwerfung nicht entfernt ist; sie wird nahe auf die Zernichtung eurer Armeen folgen.“)

#### R u ß l a n d.

Petersburg, vom 3. Sept.

Parolebefehl des Kriegsministers vom 14. Aug. 1808  
„Se kaiserl. Majestät haben bei der gestrigen Besichtigung der unter dem Kommando des Gen. Majors Trotschinskij stehenden Musketier Bataillons zu bemerken geruhet, daß die Gemeinen gut exerzirt sind, daß aber die Herren Offiziers, auch die Unteroffiziers ihre Sache nicht verstehen. Es wird daher dem Herrn Generalmajor Trotschinskij, so auch den Herren Flügeladjutanten Stawizkij und Sasch hiermit ernstlich empfohlen, sich dies besonders angelegen seyn zu lassen. Allen vom untern Range aber, die in der Fronte gewesen, auch die sich in diesem Lager befanden haben, verleihe Se. Maj. der Kaiser einen Kubel auf den Mann.“

Carlsruhe. [Deklamations-Anzeige.] Endgenannter wird mit höchster Genehmigung, Dienstag den 4. Oktober, im Seegerschen Saal ein Deklamatorium arrangiren, zu welchem vorläufig auf diesem Wege der hiesige gebildete Zirkel freundlich eingeladen wird. Das Nähere davon wird die Affiche bestimmen.

Theodor von Sydow.

Carlsruhe. [Kaufgesuch.] Es wünscht Jemand ein schon gebrauchtes Millers allgemeines Garten-Lexicon, 4 Bände, Nürnberg bei Lochner, zu kaufen, wenn ein solches feil ist, beliebe es im Zeitungs-Komptoir No. 46. anzuzeigen.

Carlsruhe. [Logis.] Bey Christian Schnabel, an der Adlergasse, ist der ganz untere Stock zu vermietthen, und kann bis den 23ten Januar 1809, bezogen werden.